

1. Aktuelle Situation des Schulwesens in Sachsen-Anhalt

1.1 Entscheidende Defizite

Wir gehen davon aus, dass das Schulwesen in Sachsen-Anhalt insbesondere unter **vier Problemlagen** leidet:

1. Die **kognitive Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler**, ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen werden sowohl in nationalen und internationalen Leistungsvergleichen wie auch in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bewertungen eher als unzureichend bezeichnet. Vor allem ist zu beklagen, dass eine relativ hohe und voraussichtlich sogar steigende Zahl von Jugendlichen die Sekundarschulen verlässt, die keine ausreichenden Voraussetzungen besitzen, einen anspruchsvollen ersten Beruf zu erlernen. Dazu zählen vor allem jene, die lediglich den Hauptschulabschluss erreichen oder die Schule mit einem Abgangszeugnis verlassen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die einen allgemeinen Hochschulzugang erlangen, ist im internationalen Vergleich zu gering. Gleichzeitig bleibt die tatsächliche Studierquote hinter den Erwartungen zurück. (siehe Tabelle 1, S. 3f.)

2. Hauptdefizit ist jedoch die **nicht erreichte soziale Bildungsgerechtigkeit**. Die Teilhabe-Chancen der Kinder und Jugendlichen an Bildungsangeboten sind deutlich sozial determiniert. Die soziale Herkunft bestimmt die Bildungskarriere gemessen am nationalen und internationalen Vergleich überdurchschnittlich. Angesichts einer stabil hohen Zahl von Familien, die in Sachsen-Anhalt von staatlichen Transferleistungen leben müssen, ist es für uns besonders alarmierend, dass das Bildungswesen soziale Heterogenität verschärft und sogar dazu beiträgt, prekäre Lebenssituationen zu verfestigen und zu vererben.

Hinzu tritt, dass die Geschlechter unterschiedlich von Bildung profitieren. Während sich bei den Jungen im schulischen Bildungsgang zunehmende Bildungsprobleme abzeichnen, nutzen die Mädchen und jungen Frauen das öffentliche Bildungswesen erfolgreicher, allerdings ohne ihr Potential in adäquaten Karrieren umsetzen zu können.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist in Sachsen-Anhalt noch relativ gering, schon jetzt wird aber deutlich, dass sie unter erheblichen Zugangsschwernissen für attraktive Bildungsabschlüsse leiden.

3. Das Bildungswesen ist **nicht ausreichend in der Lage, mit der wachsenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler umzugehen**. Vor allem ist die Förderung jener Schülerinnen und Schüler, die

Tabelle 1: Entwicklung der Schulabschlüsse in Prozent zur Gesamtschulabgängerinnen- und -abgängerzahl [1]

	1991/92	1995/96	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Allgemeine Hochschulreife	5.357	9.654	9.301	9.387	(369)	8.694	8.469	8.460	8.301	7.798
<i>Prozent</i>	21,9	26,0	25,1	25,3	(1,3)	25,5	24,3	24,3	25,8	24,8
Fachhochschulreife	61	333	437	610	(188)	254	339	429	572	874
<i>Prozent</i>	0,2	0,9	1,2	1,6	(0,7)	0,7	1,0	1,2	1,8	2,8
Hochschulreife und Fachhochschulreife in Prozent	22,1	26,9	26,3	26,9	(3,0)	26,2	25,3	25,5	27,6	27,6
Erweiterter Realschulabschluss	4.526	7.114	6.297	6.418	(6.347)	5.805	7.628	7.658	7.890	6.659
<i>Prozent</i>	18,5	19,2	17,0	17,3	(22,4)	17,0	21,8	22,0	24,5	21,2
Realschulabschluss	9.177	11.643	12.470	12.327	(12.457)	13.037	9.414	9.361	8.975	8.432
<i>Prozent</i>	37,4	31,4	33,7	33,2	(44,1)	38,2	27,0	26,9	27,9	26,8
Erweiterter Realschulabschluss und Realschulabschluss in Prozent	55,9	50,6	50,7	50,5	(66,5)	55,2	48,8	48,9	52,4	48,0
Qualifizierter Hauptschulabschluss	162	1.101	852	724	(684)	83	2.450	1.911	-	522
<i>Prozent</i>	0,7	3,0	2,3	2,0	(2,4)	0,2	7,0	5,5	-	1,7
Hauptschulabschluss	1.866	3.292	3.255	2.951	(3.020)	1.327	1.595	2.083	2.590	3.676
<i>Prozent</i>	7,6	8,9	8,8	7,9	(10,7)	3,9	4,6	6,0	8,1	11,7

Fortsetzung Tabelle 1:

	1991/92	1995/96	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Abschlüsse/Abgänge aus Förderschulen L und G	835 75	1.469 273	1.374 298	1.417 237	(1.596) (278)	1.616 333	1.699 356	1.589 392	1.451 339	1.407 368
<i>Förderschule L in Prozent</i>	3,4	4,0	3,7	3,8	(5,6)	4,7	4,9	4,6	4,5	4,5
<i>Förderschule G in Prozent</i>	0,3	0,7	0,8	0,6	(1,0)	1,0	1,0	1,1	1,1	1,2
ohne Schulabschluss (Abgangszeugnis)	2.454	2.236	2.715	3.050	(3.333)	2.944	2.962	2.883	2.055	1.711
<i>Prozent</i>	10,0	6,0	7,3	8,2	(11,8)	8,6	8,5	8,3	6,4	5,4
Hauptschulabschluss und ohne Schulabschluss (Ab- gangszeugnis) in Prozent	17,6	14,9	16,1	16,1	(22,5)	12,5	13,1	14,3	14,5	17,1
Gesamt	24.513	37.115	36.999	37.121	(28.272)	34.093	34.912	34.766	32.173	31.447

□ Absolventenjahrgänge, welche die gemeinsame Förderstufe besucht haben

() Absolventenjahrgang ohne reguläres Abitur wegen Umstellung von 12 auf 13jährige Abiturausbildung

vom Durchschnitt abweichen, unzureichend. Das trifft sowohl auf Schülerinnen und Schüler zu, die auf einem Gebiet oder mehreren Gebieten besonders begabt sind oder die unterschiedliche Lerntypen repräsentieren, als auch auf Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen, seelischen oder anderen Beeinträchtigungen.

Zu wenig entwickelt sind die Möglichkeiten, gemeinsam, miteinander und voneinander zu lernen. Vielmehr befördert die Anlage des Schulwesens, sich der Differenziertheit von Schülerinnen und Schülern nicht ausreichend zu stellen, sie stattdessen in vermeintlich geeignetere Schulformen oder Bildungswege zu überweisen und somit auszugren-

zen. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern in Förderschulen insbesondere für Lernbehinderte ist in Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich sehr hoch.

4. Das Prinzip, schon zu einem frühen Zeitpunkt Erwartungshorizonte und Bildungsangebote mit dem Ziel einer vermeintlich optimalen Förderung einzuschränken, hat nicht zum Erfolg geführt. Kindern mit Blick auf die von ihnen erwarteten Leistungen und die ihnen somit zuge dachte Karriere Bildung vorzuenthalten, steigerte das allgemeine Leistungsniveau der Absolventinnen und Absolventen nicht, führt aber zu nachhaltigen sozialen Problemlagen und erhöht für die einzelne oder den einzelnen wie für die Gesellschaft den Aufwand für nachholende und ausgleichende Angebote.

Bei der Gesamtbewertung der Situation muss in Rechnung gestellt werden, dass das Schulwesen in den vergangenen fast achtzehn Jahren erhebliche Wandlungen erfahren hat.

Schulzeitdauer und Struktur der Bildungsgänge wurden mehrfach geändert. Nachdem unter SPD-Regierungen in verschiedenen Konstellationen mit Unterstützung oder Tolerierung der PDS Entwicklungen hin zu einem integrativen Schulwesen mit längerer gemeinsamer Schulzeit unter erheblichen Anstrengungen und Schwierigkeiten begonnen hat-

ten, wurde dieser Prozess wiederum administrativ abgebrochen und das Schulwesen relativ streng nach Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler nach dem vierten und sechsten Schuljahrgang strukturiert. Dabei muss angemerkt werden, dass offenbar die damit angestrebte weitgehende Homogenität von Leistungspotenzialen in den Lerngruppen nicht tatsächlich erreicht wird.

Die PISA- und IGLU-Untersuchungen belegen für Deutschland, dass in allen Schulformen eine erhebliche Bandbreite von Kompetenzniveaus letztlich anzutreffen ist. (siehe Bos, W., Lankes E.M., Prenzel, M., Schwippert, K., Walther, G., Valtin, R. (Hrsg., 2003). Erste Ergebnisse aus IGLU. Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann. http://www.kmk.org/schul/pisa/iglu_kurz-end.pdf, S 18, Abb. 14)

Hinzu trat eine **erhebliche Instabilität im Schulnetz**, die durch die demografische Entwicklung und durch politische Entscheidungen bedingt war. Die Zahl der Schulstandorte ist deutlich gesunken und sinkt noch immer. Relativ kleine Schuleinheiten machen einen erheblichen Prozentsatz an der Gesamtzahl der Schulen aus. Die Gliederung hat aus unserer Sicht die Zersplitterung der Schülerströme, relativ kleine Schuleinheiten sowie aufwendige Schulwege insbesondere im ländlichen Raum zur Folge.

Die rasch sinkenden Schülerzahlen bewirkten darüber hinaus einen zahlenmäßigen „Lehrkräfteüberhang“, der, um Arbeitsplätze zu sichern, zu **personalpolitischen Maßnahmen** führen musste. Diese Maßnahmen beeinträchtigen nach wie vor die Kontinuität der pädagogischen Arbeit und ihre Qualität, ebenso wie sie die Reformbereitschaft der Lehrkräfte einschränken.

All das macht die pädagogische und sozialpädagogische Situation an vielen Schulen kompliziert.

1.2 Potenzen und Entwicklungsbedingungen

Bildungspolitik muss ihren Beitrag leisten, die Defizite zu überwinden und die Entwicklungsbedingungen des Schulwesens zu verbessern.

Wir gehen ausdrücklich davon aus, dass das Schulwesen in Sachsen-Anhalt trotz der geschilderten Problemlagen **über erhebliche Potenzen** verfügt. Dafür sprechen hervorragende Leistungen von Schülerinnen und Schülern, Absolventinnen und Absolventen. Ebenso halten wir den beachtlichen Anteil erweiterter Realschulabschlüsse an den Sekundarschulen für ein messbares Zeichen ihrer Leistungsfähigkeit (siehe Tabelle 1, S. 3f.).

Für die Potenzen des Schulwesens in Sachsen-Anhalt sprechen auch die Innovationskraft und das große Engagement, das Kollegien, Lehrkräfte wie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Betreuungskräfte und weitere an Bildung Beteiligte an zahlreichen Schulen aufbringen.

Nicht zuletzt sind die Aktivitäten der Wirtschaft und vieler Kommunen, die sie für Schule, Bildung und Wissenschaft leisten, in letzter Zeit gewachsen. Das ist eine bedeutsame Basis für zukünftige Entwicklungen. Die reichen Kulturschätze in Sachsen-Anhalt, der Erfahrungsreichtum seiner Bürgerinnen und Bürger sowie die in jüngster Vergangenheit in Bildung und Wissenschaft getätigten nicht unerheblichen Investitionen sind weitere wichtige Grundlagen für die Reformfähigkeit des Bildungswesens in Sachsen-Anhalt.

Das Bildungswesen in Sachsen-Anhalt muss sich auf **neue Anforderungen und Entwicklungsbedingungen** einstellen. Wir sehen sie vor allem in:

- auch auf längere Sicht sinkenden Schülerzahlen, in deren Folge deutlich geringeren Absolventenzahlen als bisher und einem hohen Eintritt von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ruhestand, was zu einer veränderten demografischen Struktur, zu einer relativ sinkenden Größe der erwerbstätigen

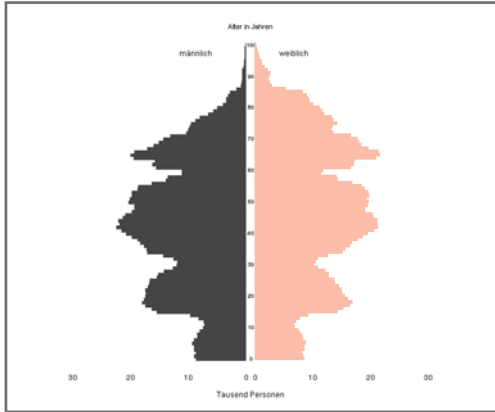


Abb. 1: Bevölkerung in Sachsen-Anhalt 2005 [2]

Bevölkerung sowie möglichen Verwerfungen, insbesondere Fachkräftemangel, führt (siehe auch Abb. 1 und Tabelle 2);

- einer weiteren Wissensentwicklung mit hoher Dynamik;
- einer weiter voranschreitenden Europäisierung, Globalisierung und Internationalisierung, die alle relevanten gesellschaftlichen Bereiche umfasst;

Tabelle 2: Übersicht über die Schülerinnen und Schüler nach Schuljahrgängen an Schulen der Sekundarstufe I im Schuljahr 2005/2006 und maximal zu erwartende Absolventenzahlen [3]

	Gymnasium	Planmäßiges Abiturjahr	Sekundarschule Real-schulabschluss-bezogen	Planmäßiges Abschlussjahr	Sekundarschule Hauptschulabschluss-bezogen	Planmäßiges Abschlussjahr
5. Schuljahrgang	5.911	2013	6.330 (gemeinsamer Unterricht)			
6. Schuljahrgang	5.865	2012	7.289 (gemeinsamer Unterricht)			
7. Schuljahrgang	5.724	2011	5.513	2009	2.933	2008
8. Schuljahrgang	5.653	2010	8.274	2008	2.956	2007
9. Schuljahrgang	8.347	2009	12.094	2007	3.713	2006
10. Schuljahrgang	9.931	2008	14.925	2006		
11. Schuljahrgang	8.185	2007				
12. Schuljahrgang	8.668	2007				
13. Schuljahrgang	8.386	2006				

- einer weiteren Veränderung der Arbeitswelt und der damit verbundenen Erwerbsbiografien;
- wachsenden Erfordernissen einer Ökonomie des Umgangs mit gesellschaftlichen Ressourcen;
- einem Bedeutungsgewinn von politischer Sensibilisierung, von kultureller, musischer und sozialer Bildung, von Werten und Normen.

2. Ausblick

2.1 Zielstellungen

Nicht nur um die derzeitige Strukturschwäche des Landes mit dem Ziel einer dauerhaft sozial gerechten und ökologisch ausgewogenen Entwicklung zu überwinden, sondern um insgesamt eine lebenswerte, sozial harmonische Perspektive des Landes und jedes Einzelnen zu sichern, gehen wir davon aus, dass **ein zukunftsfähiges Schulwesen für Sachsen-Anhalt in der Lage sein muss**,

- einen deutlich höheren Prozentsatz seiner Absolventinnen und Absolventen mit einem Qualifikationsniveau zu entlassen, das ein aka-

- demisches wissenschaftliches Studium oder eine berufliche Ausbildung auf hohem Niveau, auch auf Hochschulniveau, ermöglicht;
- hohe Durchlässigkeit und breite Zugangsmöglichkeiten zu allen Bildungsangeboten zu gewähren, die hohe soziale Abhängigkeit der Bildungserfolge zurückzudrängen und keinerlei Ausgrenzung zuzulassen;
- jedem und jeder ein hohes Maß an Freiheit und Selbstständigkeit zu gewähren;
- einen effektiven Umgang mit den öffentlichen für Bildung bereitgestellten Ressourcen zu gewährleisten, was einschließt, Schülerinnen und Schüler nicht in nichtzukunftsfähigen Ausbildungsangeboten zu beschulen und auch keine schulischen Maßnahmen ohne erkennbaren Bildungserfolg für den einzelnen Schüler oder die einzelne Schülerin vorzuhalten;
- ein kompetenzorientiertes, allgemein bildendes Angebot bereitzuhalten, dass stabiles Grundlagenwissen mit exemplarischem Lernen, Methodenkompetenz und der Fähigkeit zum Beherrschen eigener Lernprozesse, Praxisorientierung und Sozialkompetenz vereint;
- Medien- und Kommunikationskompetenz, einschließlich der Sprachkompetenz bezüglich der Muttersprache und mehrerer Fremdsprachen zu vermitteln;
- an den differenzierten Fähigkeiten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler produktiv anzuknüpfen, Lernprozesse zuneh-